Von wenigen Einzelpräparaten zur modernen Schau- und Studiensammlung

Als 1959 das Zürcher Stimmvolk nach einem enormen Engagement aller Befürworter den Kredit von 20 Millionen Franken zum Neubau eines Tierspitals mit grossem Mehr angenommen hatte, bestand endlich auch für die Anatomie die Möglichkeit, eine zukunftsträchtige Infrastruktur zu schaffen.

Autorenschaft: Hans Geyer, Urs Müller und Alois Boos

Dazu sollten nicht nur für damalige Verhältnisse grosszügig konzipierte Räume gebaut werden, sondern zum Unterricht einer funktionellen und anwendungsorientierten Anatomie auch instruktive Präparate hergestellt und gezeigt werden, die jederzeit einzusehen sind und nicht in dunklen Abstellräumen verstauben. So erstellten der frühere Leiter des Präparatoriums, Walter Steinmann, mit den Proff. Seiferle und Höfliger gut ausgereifte Pläne zu einer gross angelegten Lehr- und Schausammlung. Diese sollte kein schlafendes Museum werden, sondern den Studenten der Veterinärmedizin jederzeit zum Studium zugänglich sein. Weiter sollte die Sammlung auch allen anderen Personen, die an Tieren oder an der Tiermedizin Interesse haben, z. B. Landwirten und anderen Tierhaltern, instruktives Anschauungsmaterial zur Tieranatomie bieten.

Nach Eröffnung des neuen Tierspitals (1963) wurden dann auf einer Fläche von 120m^2 Skelette und Organpräparate der wichtigsten Haustierarten mittels damaliger modernster Ausstellungstechnik gezeigt. Der Sammlungsraum befand sich im Hauptgebäude der Fakultät, am Standort der Labors des jetzigen Zentrums für klinische Studien. Die Schaukästen wurden nach Organsystemen geordnet, die Organe in speziellen Plexiglasbehältern sehr ansprechend präsentiert. Neben der Anatomie der Haustiere, die schon damals nach den neuen Anforderungen nicht nur das Pferd berücksichtigte, wurden die verschiedenen Haustierarten gebührend berücksichtigt. Dazu kamen noch einige Präparate von Zoo- und Wildtieren.

Hörsaal mit anatomischen Präparaten am Standort Selnau, bis 1963

Historisches Präparat in Form eines Modells des Auges vom Uhu, gefertigt von W. Steinmann

Besichtigung der Sammlung durch die Bevölkerung anlässlich der Eröffnung des Tierspitals am Irchel im Jahre 1963

Die zunehmend ausgebaute Sammlung wurde nicht nur rege von Studenten im tierärztlichen Studium (vor allem vor Examina) benutzt, sondern sie galt schon damals über lange Zeit als die «gute Stube» des Tierspitals. Neben den Veterinär-Studenten besuchten über Jahrzehnte zahlreiche Klassen der landwirtschaftlichen Schulen der östlichen Landeshälfte der Schweiz die legendäre Formalinkuh, die ein wahres Meisterwerk der Präparationskunst war. Sie besichtigten auch jeweils das Tierspital mit der Schausammlung der Anatomie und bestaunten und fotografierten viele der auch optisch schönen und eindrucksvollen Präparate. Vereine, Biologieklassen und zahlreiche ausländische Besucher nutzten die Sammlung für einen lehrreichen Blick unter die Haut der Haustiere. Im Rahmen des von Prof. Seiferle erstellten 4. Bandes des Lehrbuches zur Anatomie der Haustiere von Nickel, Schummer und Seiferle mit den Themen «Nervensystem und Sinnesorgane» entstanden sehr viele neue Präparate, die sich nach Restauration, auch heute noch 40-50 Jahre nach ihrer Entstehung, in alter Schönheit zeigen. Unter Leitung des ehemaligen Direktors des Vet.-Anatomischen Instituts, Prof. Frewein (1974-1998), wurde die Sammlung von Walter Steinmann (bis 1993) und seinem Mitarbeiter und späteren Nachfolger, Urs Müller (ab 1980), weiter sehr erfolgreich ausgebaut.

Im Rahmen der Renovation des Tierspitals in den Jahren 1998-2002 wurde die anatomische Schausammlung zum Teil in die zunächst wenig ausgebaute vordere Hälfte der Tenne des alten Kuhstalls ausgelagert und die übrigen Präparate im alten Strickhof zwischengelagert. Nach Abschluss der Renovation sollte die Sammlung definitiv verkleinert wieder zurück in den Südostteil des Fakultätsgebäudes ziehen. Während der Bauzeit wurde aber bereits bemerkt, dass sich der Rest der Sammlung in der Tenne des alten Kuhstalls ebenfalls grosser Beliebtheit erfreute. Da die Präparate der Vet.-chirurgischen Klinik - später Klinik für Pferdechirurgie - in der Zeit des Umbaus plötzlich keinen geeigneten Standort mehr hatten, entstand die Idee, die Sammlungen der Anatomie und der

In Schaugläsern präsentierte, formalinfixierte Präparate aus den Anfängen der Schausammlung am Irchel

Dreifachnutzung der neuen Räume im Dachgeschoss des ehemaligen Stalles A als Schausammlung, Bibliothek der Veterinär-Anatomischen Instituts (bis 2015) und studentischer Arbeitsbereich

Zeitgemässe Präsentation aktueller Plastinate sowie älterer Exponate in modernen Vitrinen in lichtdurchflutetem Ambiente

Chirurgie zusammenzulegen. In der Nachfolge von Prof. Frewein konnten Urs Müller und Prof. H. Geyer erreichen, dass die ganze Tenne des alten Kuhstalls zu einer neuen, grossen Schau- und Studiensammlung umgebaut wurde. Diese Sammlung zeigt nun auf einer Fläche von 180m^2 zahlreiche Objekte der normalen Anatomie der Haustiere sowie Präparate mit krankhaften Veränderungen nach chirurgischen Eingriffen mit Schwerpunkt Pferd. Die Präparate sind zum grossen Teil in neuen, gut beleuchteten, modernen Glasvitrinen präsentiert.

Die neue Sammlung bietet seit ihrer Eröffnung (2002) auch die Möglichkeit zum Mikroskopieren und zur Betrachtung der Röntgenanatomie. Sie ist nach wie vor gut zugänglich und ein beliebter Studienort, der es erlaubt, die Normalbefunde mit krankhaften Veränderungen zu vergleichen.

Seit Anfang der Neunzigerjahre haben neue Techniken in der Präparation und Präsentation zunehmend Bedeutung gewonnen. So entstanden viele Kunststoffpräparate als Ausgüsse oder als Abformungen von Originalpräparaten. Prof. A. Boos konnte ab 2008 die Möglichkeit zur Plastination hier im Tierspital einrichten und U. Müller und seine Mitarbeiterin K. Süss konnten inzwischen zahlreiche neue Präparate und insbesondere sehr instruktive Plastinate herstellen. Um noch einmal mehr Platz zu schaffen, wurde 2015 der Teil der Institutsbibliothek der Anatomie, der in der Sammlung war, ausgelagert. An dieser Stelle wurden neue, grosse Vitrinen aufgestellt, die vor allem der Präsentation von kolorierten Plastinaten dienen, an welchen die

Plastinat eines Fohlens (zur Demonstration des Nervensystems)

Plastinat der eröffneten Vormägen eines Rindes von rechts

Anatomie in Form schöner Kunstwerke erscheint und studiert werden kann.

Ergänzt wird die Vielzahl an realen Präparaten in der Sammlung inzwischen auch durch in jüngster Vergangenheit erstellte virtuelle Angebote. Dazu zählen mehrere über die Homepage des Instituts verlinkte und in Eigenproduktion erstellte frei zugängliche Filme zur Anatomie der Verdauungs- und Atmungsorgane des Pferdes und zur funktionellen Anatomie des Gehirns sowie eine Serie von plastinierten Querschnitten durch das Gehirn des Pferdes (www.vetanat.uzh.ch/studium/interneLehrangebote.html). Ferner sind sämtliche in der Histologie und Mikroskopischen Anatomie behandelten Schnittpräparate durch entsprechende Links von dieser Seite aus für alle Besucher virtuell und frei zugänglich mikroskopierbar.
Die gemeinsame Schau- und Studiensammlung der Anatomie und der Pferdeklinik ist also auch in Zukunft kein geschlossenes, Staub ansetzendes Museum sondern wird kontinuierlich mit weiteren neuen Präparaten ausgebaut und ist von Montag bis Freitag, von 8.00 Uhr bis Arbeitsschluss geöffnet, für alle an der Anatomie interessierten Vorkliniker und Kliniker sowie für Auswärtige, die sich unkompliziert orientieren wollen. Sie ist neuerdings ergänzt durch ein frei zugängliches virtuelles Angebot und dient nicht nur dem Studium, sondern oft auch zum Staunen über die Schönheit und Funktionalität der Strukturen unserer Tierwelt und vermittelt solide Grundlagen für richtiges Handeln des Tierarztes und der Tiere haltenden Bevölkerung. In ihrer neuen Erscheinungsform ist die Schau- und Studiensammlung auch heute noch eine «gute Stube» des Tierspitals, deren Besuch sich immer lohnt.

Gründer der Schausammlung Walter Steinmann

Aktuelle Gestalter der heutigen Sammlung, v.l.n.r.: Alois Boos, Urs Müller, Hans Geyer